REDEBEITRAG

Es gilt das gesprochene Wort

Auszüge aus dem Redebeitrag von Regierungsrat Christoph Eymann (BS), anlässlich der EDK-Medieninformation vom 28. Oktober 2013 in Bern Präsidiumswechsel bei der EDK

(...)

Ausblick 2014–2017
Die Kantone und der Bund setzen sich für hohe Qualität und Durchlässigkeit im schweizerischen Bildungssystem ein (Art. 61a BV). Ist hierfür eine gesamtschweizerische Kooperation oder Koordination zwischen den Kantonen nötig, ist die EDK zuständig.

Mit dem Dispositiv *Konkordate–revidierte Bildungsverfassung*, das in den vergangenen Jahren geschaffen wurde, können wir uns dabei auf ein gutes Instrumentarium stützen und gehen gestärkt in die nächsten Jahre. Seit 2006 – damals war die Volksabstimmung zur Bildungsverfassung – haben wir auch bereits viel erreicht: bei der kantonsübergreifenden Zusammenarbeit, bei der Durchlässigkeit, bei der Harmonisierung, bei der Qualitätsentwicklung oder beim nationalen Bildungsmonitoring.

Vor dem Hintergrund des Instrumentariums, das man in den vergangenen Jahren geschaffen hat, zeichnen sich einige Schwerpunkte der Arbeiten der EDK 2014–2017 bereits ab. Sie finden Stichworte dazu in Ihrem Handout. Ich greife einige davon auf:

Vollzug der bestehenden Konkordate: Aktuell vollzieht die EDK 10 Konkordate. 2014 werden es 12 Konkordate sein. Dieser Vollzug geht weiter. Sicherlich werden nicht im gleichen Umfang wie in den vergangenen Jahren neue Konkordate hinzukommen. Da sind die Weichen grosso modo gestellt.

Harmonisierung der obligatorischen Schule: Die Harmonisierung der Strukturen und Ziele der Volksschule muss mit ganzer Kraft weitergeführt werden. In den letzten zehn Jahren haben die Kantone in diesem Bereich mehr ehrgeizige Ziele angepackt als viele Jahrzehnte davor. Auch hier haben wir bereits einiges erreicht. Die Umstellung auf 6 Jahre Primar/3 Jahre Sek I ist in allen betroffenen Kantonen beschlossen oder umgesetzt. Oder: im Schuljahr 2008/2009 kannten vier Kantone ein zweijähriges Kindergarten-Obligatorium. Heute sind es 14, bald werden es 17 sein. Oder: wir haben nationale Bildungsziele in diesem Land und bald sprachregionale Lehrpläne. Jetzt kommt es drauf an, sich auf die wesentlichen Ziele zu konzentrieren und das Angefangene zu vollenden. Dafür braucht es den gemeinsamen Willen und das gemeinsame Bekenntnis der Erziehungsdirektoren.

Die EDK wird 2015 eine Bilanz ziehen. Dafür werden die Lösungen des HarmoS-Konkordats wegweisend sein. Die von der Bundesverfassung verlangte Harmonisierung der Ziele der Bildungsstufen und der wichtigsten Strukturen gilt für alle Kantone. Die Plenarversammlung der EDK wird die Kantone, welche dem Konkordat bis Ende 2014 nicht beigetreten sind, einladen, bis zu diesem Zeitpunkt konkrete Vorbehalte zur Harmonisierung einzelner Punkte anzumelden.

Es wird 2015 zu beurteilen sein, ob die erreichte Harmonisierung als genügend erachtet wird und ob es allenfalls Teilbereiche gibt, in denen eine Bundesintervention notwendig ist. Das erachte ich aus heutiger Sicht als eher unwahrscheinlich, denn die Schlussfolgerung «Es sind nicht alle Kantone beigetreten, also ist die Harmonisierung gescheitert», greift zu kurz. Aus heutiger Sicht ist zu sagen, dass auch Nicht-Beitrittskantone viele der verfassungsmässigen Eckwerte bereits gemäss HarmoS-Konkordat erfüllen oder dazu unterwegs sind.

Enseignement des langues: quant à l'enseignement des langues, je ne peux que reprendre et souligner les propos exprimés par Isabelle Chassot. Ces dix dernières années, nous avons fait un pas particulièrement important dans l'enseignement des langues à l'école obligatoire. Le processus est en bonne voie, mais tout n'est pas encore terminé et les cantons n'en sont pas tous au même stade. Ce processus s'étale sur une longue durée, et ce n'est sûrement pas aujourd'hui que nous allons dresser un bilan ou remettre en question la solution trouvée par la CDIP.

C'est donc un processus qu'il faut continuer à soutenir et à encadrer. C'est seulement dans quelques années que nous pourrons dresser un bilan. Le soutien de la mise en œuvre de l'enseignement des langues reste – dans notre pays plurilingue – un point fort au niveau intercantonal.

Ich plädiere für ein klares Bekenntnis zur EDK-Sprachenstrategie mit zwei Fremdsprachen ab Primarschule. Für den Zusammenhalt unserer Nation ist es von eminenter Bedeutung, dass die französische Sprache ohne Wenn und Aber gelehrt und gelernt wird. Es wäre fatal, wenn in einer Zeit, in der von jungen Berufsleuten Mehrsprachigkeit verlangt wird, die viersprachige Schweiz Abnützungserscheinungen im Verständnis der Sprachregionen untereinander zeigen würde.

Integration: ist ein wichtiges Stichwort. Die Hauptverantwortung liegt hier bei den Kantonen und die konkrete Umsetzung wird dort definiert. Das Sonderpädagogik-Konkordat der EDK hat vor allem die Funktion, gewisse Standards zu definieren und ein gemeinsames Abklärungsverfahren zu ermöglichen. Integration muss praktisch gelebt werden und ohne ideologische Verkrampfung umgesetzt werden.

Zusammenarbeit mit dem Bund: Die Vertretung der Kantone gegenüber dem Bund ist und bleibt eine wichtige Aufgabe der EDK. In den kommenden Jahren werden wir die gemeinsame Steuerung des Hochschulbereichs Bund-Kantone umsetzen, so wie es die revidierte Bundesverfassung von 2006 verlangt. Wir werden den Prozess Bildungsmonitoring weiterführen, den 2. Bildungsbericht Schweiz zur Kenntnis nehmen und auswerten. Wir werden die Fragen der Finanzierung und der Stärkung der höheren Berufsbildung angehen.

Tätigkeitsprogramm: Die EDK handelt gestern, heute und in Zukunft subsidiär. So wenig wie möglich – so viel wie nötig. Selbstverständlich gibt es da auch einen Handlungsspielraum. Und den werden wir in der EDK jährlich mit der Festlegung des Tätigkeitsprogramms abstecken. Ich habe Ihnen vorgängig einige Schwerpunkte aufgezeigt, die Detailplanung werden wir im EDK-Programm vornehmen. Das aktuelle läuft 2014 aus. Das Programm 2015 und Folgejahre, die Finanzierung eingeschlossen, werden wir ab dem kommenden Jahr vorbereiten.

(...)
(...)

Im Bereich der Kommunikation werde ich mich dafür einsetzen, dass die Leistungen der Bildungskooperation Schweiz und die Leistungen unseres Bildungssystems, ebenso wie die vielen innovativen Schulentwicklungsprojekte von Gemeinden und Kantonen, noch besser bekannt gemacht werden.

Passage du flambeau

Avec le départ de Madame la conseillère d'Etat Isabelle Chassot, nous perdons à la tête de la CDIP une politicienne à la fois intègre, réfléchie et clairvoyante. Isabelle Chassot a rempli son mandat de présidente avec beaucoup d'engagement, un vrai sens du consensus et une remarquable connaissance des dossiers. En tant que conseillère d'Etat d'un canton bilingue – et étant elle-même bilingue –, elle a joué à l'échelon national un important rôle d'intermédiaire entre la Suisse alémanique et la Suisse romande. Tous les aspects liés au plurilinguisme de la Suisse lui ont toujours tenu particulièrement à cœur. Nous nous réjouissons de continuer à collaborer avec elle en tant que directrice de l'Office fédéral de la culture, et je tiens à lui exprimer nos très sincères remerciements pour le travail accompli.

28.10.2013